

Studieren für ältere Semester

Die Motive für ein Studium nach dem Arbeitsleben sind so vielfältig wie die Lebensläufe: „Viele sind einfach neugierig und schätzen den freien Zugang zu bis zu 400 Lehrveranstaltungen“, berichtet Günter Lepperdinger, stellvertretender Leiter der Salzburger Uni 55-Plus. „Andere wollen akademisches Denken lernen oder schnell und effizient modern kommunizieren können.“ Aber auch das Schließen von Lücken im persönlichen Lebenslauf kann eine Rolle spielen, wie Christiana Weiß, stellvertretende Leiterin Marketing und Öffentlichkeitsarbeit an der IMC Krems, feststellt. „Manche hätten früher gern studiert, konnten es nicht und wollen jetzt wissen, wie es sich anfühlt. Andere suchen neue Aufgaben in der Pension oder wollen einfach ihr Wissen vertiefen.“

Zu den beliebtesten Fächern gehören dort, wo die späten Studierenden Zugang zu allen Fakultäten haben, Psychologie, Geschichte und Sprachen, berichtet Paul Kellermann, emeritierter Professor und Lehrgangsführer des Seniorstudiums Liberale an der Uni Klagenfurt. Natürlich auch Klassiker wie Kunstgeschichte, Theologie oder Philosophie, „wir bekommen aber auch mehr und mehr Anfragen zu Themen wie Energie und Ökologie, ganz pragmatischen Fächern wie Stadtplanung oder Architektur, und manche schreiben sich für basale Chemie oder Physik ein“, fügt Lepperdinger hinzu. Der absolute Renner sei derzeit das Thema künstliche Intelligenz (KI): „Alles, was mit ChatGPT zu tun hat, wird momentan gestürmt“, so Lepperdinger.

Sozialleben als Motivator

Abseits der Inhalte spielen aber auch die sozialen Kontakte für die älteren Studenten eine wichtige Rolle: Untereinander, aber auch der Kontakt zur jüngeren Generation ist den Lernenden ein Anliegen. „Ich habe während meiner Unizeit Freunde gewonnen, und unsere WhatsApp-Gruppe von damals besteht heute noch“, berichtet Karl Klein, Absolvent des ersten Studiengangs Ehrenamt am IMC Krems 2014. Eingeschrieben hatte sich der Niederösterreicher im Alter von 62 Jahren, nachdem er zuvor 21 Jahre als Geschäftsführer einer Verpackungsmaschinenfirma erfolgreich darin war, jedes Jahr höhere Gewinne zu er-

Studierende Senioren. Die Zahl der Studierenden über 55 ist so hoch wie nie. Die Gründe für einen Hochschulbesuch nach dem Arbeitsleben sind vielfältig.



Soziale Kontakte auf der Uni sind für viele Senioren-Studierende eine wesentliche Motivation. Getty Images

zielen. „Und dann mit Pensionsantritt feststellen musste, dass ich ein Fachidiot war. Ich konnte nichts Anderes als Excel und E-Mails schreiben“, erinnert er sich.

Gemeinsam mit 32 Studierenden nahm er dann an dem ersten Lehrgang am IMC Krems für Senioren teil. „Das waren äußerst interessante Kollegen aus ganz verschiedenen Branchen“, erinnert sich Klein. „Einer war von der Nationalbank, einige aus dem Tourismus, dem Handel und der Industrie.“ Was es für die Vortragenden nicht immer leicht machte, „denn in jedem Bereich war immer mindestens einer, der mehr gewusst hat als die Vortragenden - wir waren sehr fordernd“, berichtet der Alumni mit einem gewissen Stolz. Allerdings hätten die Dozenten darauf großartig reagiert, indem sie eben auch mehr verlangt hätten - etwa eine Anwesenheitspflicht oder das Schreiben von Arbeiten.

Überbordende Diskussionslust

Der Umstand, dass ältere Studierende anders lernen und lernen wollen, führt vor allem in generationenübergreifend gemischten Kursen immer wieder zu Herausforderungen - und manchmal sogar zu Strafmaßnahmen. „In manchen Fällen ist es so, dass die älteren Studierenden wirklich den Unterricht stören, weil sie viele Fragen stellen und diskutieren wollen“, weiß Lepperdinger, besonders betroffen sind davon Fächer wie etwa Theologie oder Philosophie. Was für die regulären Studierenden, denen es primär um die effiziente Wissensvermittlung für ihre Abschlüsse geht, mäßig angenehm ist. In einem ersten Schritt kann das dazu führen, dass die älteren Studierenden nur mehr als

stille Zuhörer teilnehmen dürfen. In Extremfällen werden sie ganz ausgeschlossen.

INFORMATION

Im Sommersemester 2024 waren allein an den öffentlichen Unis mehr als 5200 Studierende über 55 eingeschrieben, ein neuer Höchststand. Die meisten - knapp 2000 - an der Uni Wien, gefolgt von der Uni Salzburg mit knapp 1000, danach folgen die Unis Graz, Innsbruck und Klagenfurt. Meist gibt es neben regulären Studiengängen, für die eine Hochschulreife nötig ist, auch speziell auf Senioren ausgerichtete Programme mit flexibleren Zugangsbeschränkungen.

stille Zuhörer teilnehmen dürfen. In Extremfällen werden sie ganz ausgeschlossen.

Spezialangebote für Senioren

Mit Kurskonzepten, die auf ältere Studierende zugeschnitten sind, lassen sich diese Konflikte vermeiden - allerdings auf Kosten der Angebotsbreite.

Ein recht breites Spektrum deckt etwa der viersemestrige Lehrgang „Ehrenamt“ ab, der an der SeniorInnenUNI des IMC Krems angeboten wird. „Zu den Schwerpunktthemen gehört Gesundheit, darunter Musiktherapie, Physiotherapie und Mobilisierung“, berichtet Weiss. „Aber auch Themen wie Wirtschaft oder Erbrecht und der IT-Bereich, besonders das Thema KI.“ Das bestätigt Karl Haas, der im aktuellen Jahrgang studiert. „KI ist für mich total spannend, weil ich da nur gefährliches Halbwissen hatte“, so der 64-jährige Unternehmer, der im Vorjahr seine Firmen verkauft hat. „Aber auch der Vortrag einer jungen Dame zum Thema gesundes Essen hat mir ganz neue Eindrücke gegeben“, verdeutlicht er die Bandbreite seines aktuellen Lernpensums. (SMA)